



Der digitale Einsatzfunk in Bayern - Aktueller Sachstand -

Netzaufbau in Bund und Bayern

Das BOS¹-Digitalfunknetz mit seinen bundesweit rund 4.500 geplanten Basisstationen an rund 4.300 Standorten wird zeitlich gestaffelt aufgebaut und wird in immer mehr Städten und Regionen von den Einsatzkräften im täglichen Betrieb genutzt. Aktuell sind 4.442 Basisstationen errichtet und in Betrieb. Die Netzabdeckung erreicht mittlerweile knapp 99 % der Fläche der Bundesrepublik Deutschland.

Einen detaillierten Fortschrittsanzeiger zum bundesweiten Aufbau des Digitalfunks finden Sie unter <http://www.bdbos.bund.de>.

In Bayern wurde das Netz für den Digitalfunk BOS Ende 2015 flächendeckend in Betrieb genommen und steht seit Anfang 2016 allen bayerischen BOS zur Verfügung. Das bayerische Netz umfasst knapp 900 Basisstationen und damit ein Fünftel der bundesweit benötigten Standorte.

Migration

In München, Mittelfranken, Oberbayern-Nord, Unterfranken, Schwaben-Nord, der Oberpfalz und Oberfranken steht der digitale Einsatzfunk allen Blaulichtorganisationen zur Verfügung und wird von den Polizeipräsidien im Einsatzalltag genutzt. Auch im nichtpolizeilichen Bereich (Feuerwehr, Rettungsdienst) gewinnt der Einsatz digitaler Endgeräte mehr und mehr an Bedeutung.

In den Netzabschnitten Niederbayern und Oberbayern-Süd laufen derzeit erweiterte Probeprobetriebe. Als letzter von zehn bayerischen Netzabschnitten ging im Dezember 2015 der Netzabschnitt Schwaben-Süd in Betrieb.

Die Abschaltung des Analogfunks und seine vollständige Ablöse durch den Digitalfunk BOS liegen in Bayern im nichtpolizeilichen Bereich in der Entscheidung der Landratsämter als regionale Sicherheitsbehörden, sofern dies nicht im Einzelfall auf den Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung (ZRF) übertragen wurde.

Technische Eignung

Vor seine bislang größte Herausforderung stellte der G7-Gipfel 2015 in Elmau den Digitalfunk BOS. Dank des robusten und leistungsfähigen TETRA-Funkstandards hat er sich auch unter Volllast sowie bei Unwetter mit Gewitter und Starkregen – wie schon bei Orkantief „Niklas“ Ende März 2015 – hervorragend bewährt. Zu Spitzenzeiten waren beim G7-Gipfel fast 18.000 Endgeräte im Einsatz; an einer Basisstation mitunter bis zu 7.500 Endgeräte zeitgleich. Damit setzte der Einsatz europaweit Maßstäbe, vergleicht man ihn mit dem bisher größten Digitalfunk-Einsatz bei der Olympiade 2012 in London.²

¹ BOS = Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben

² Quelle: <https://www.innenministerium.bayern.de/med/pressemitteilungen/pressearchiv/2015/184/index.php>

Gesundheitliche Unbedenklichkeit für Bürger und Einsatzkräfte

Kaum ein anderer Bereich wurde in den vergangenen Jahrzehnten so intensiv wissenschaftlich untersucht wie der etwaige Einfluss elektromagnetischer Felder auf Mensch und Natur. Nach allen wissenschaftlich anerkannten Erkenntnissen gilt das TETRA-System des Digitalfunks – wie andere digitale Funksysteme auch – bei Einhaltung der Grenzwerte der 26. Bundesimmissionsschutz-Verordnung als gesundheitlich unbedenklich. Messungen haben ergeben, dass beim Digitalfunk BOS im Regelfall nur ein Bruchteil des erlaubten Grenzwertes erreicht wird.

Im Rahmen der Novellierung der 26. BImSchV wurden die Grenzwerte im Sommer 2013 auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Empfehlungen der unabhängigen internationalen Strahlenschutzkommission (ICNIRP) nochmals überprüft. Dabei wurde auch die Einstufung der Internationalen Krebsforschungsagentur (IARC) vom Mai 2011 berücksichtigt. Im Ergebnis der Überprüfung sah die Bundesregierung keine Hinweise für eine Revision der bestehenden Hochfrequenzgrenzwerte. Daher wurden die bestehenden Grenzwerte in der novellierten Fassung der 26. BImSchV auch für den Frequenzbereich des Digitalfunks der BOS erneut bestätigt.

Die Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS) in Berlin hat eine SAR³-Werte-Studie in Auftrag gegeben, um vorsorglich einen Beitrag zur gesundheitlichen Sicherheit der Einsatzkräfte zu leisten, die den Digitalfunk BOS in ihrem Berufsalltag nutzen. Es wurde untersucht, inwiefern beim Gebrauch von TETRA-Endgeräten sowie Zubehör, die im deutschen BOS-Digitalfunknetz verwendet werden, Temperaturerhöhungen im Körper und detailliert im Bereich des Kopfes unter besonderer Berücksichtigung des Auges auftreten können. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass in allen realistischen Nutzungen von TETRA-Endgeräten keine Überschreitung der geltenden Grenzwerte gefunden wurde. Diesbezüglich sind auch keine gesundheitlichen Auswirkungen für die Anwender zu erwarten. Der [Abschlussbericht](#)⁴ vom Juni 2013 ist im Internet veröffentlicht.

Im ebenfalls 2013 veröffentlichten [Abschlussbericht](#)⁵ zum nationalen Mobilfunk-Forschungsprogramm (Mobile Telecommunications and Health Research Programme – MTHR) kommen britische Wissenschaftler zu dem Ergebnis, dass das elfjährige Studienprogramm auch keine Belege für eine Gesundheitsgefahr durch die Nutzung von Mobilfunk oder TETRA geliefert hat.

Weitere Informationen zum digitalen BOS-Einsatzfunk

www.digitalfunk.bayern.de

www.digitalfunk-hilft-helfen.de

www.bdbos.bund.de

Herausgeber / Kontakt:

Bayerisches Staatsministerium des
Innern, für Bau und Verkehr
Projektgruppe DigiNet
Odeonsplatz 3
80539 München

E-Mail: stmi.diginet@polizei.bayern.de

Stand: Januar 2016

³ SAR = Spezifische Absorptionsrate

⁴ Quelle: <http://doris.bfs.de/jspui/handle/urn:nbn:de:0221-2013062410893>

⁵ Quelle: <http://www.mthr.org.uk/documents/MTHRreport2012.pdf>